Kreidler
Twists (A Visitor Arrives)

12. Januar 2024
CD / LP / digital

Kreidlers siebte Langspielplatte für Bureau B ist eine Affaire elektronischer Popmusik genährt in Jetztzeit-Clubs und wurzelnd in rheinischem Kraut, britischem Post-Punk (mit einem Hauch NYC und Brüssel) und internationaler Polyrhythmik. Im dreißigsten Jahr der Bandgeschichte hat »Düsseldorfs zweitberühmteste Band« (Boomkat) auf Twists (a visitor arrives) auf vier von neun Stücken mit den Gästen Khan Of Finland, Maxim Bosch, Natalie Beridze und Timuçin Dündar zusammengearbeitet; die Covergestaltung legten sie in die Hände von Fette Sans.

Willkommen bei Kreidlers postpostpostpostpostpostpostpostpostmodernem Album!

Seit 30 Jahren gibt es die Band nun schon. Und ich habe mir angewöhnt, meine Lebensphasen mit dem jeweils aktuellen Kreidler-Album zu synchronisieren. Ein Spiel, das ich mir ausgedacht habe, mein Checkup: Ich höre. Und dieses Hören tut etwas mit mir. Und da muss ich dieses Etwas benennen, ich muss es markieren, Worte finden. Und dann behandle ich die Platte wie eine Symphonie. Und beneide Thomas Klein, Alex Paulick und Andreas Reihse, weil sie mit Musik auch ohne Geschichten Geschichten erzählen können – im Unterschied zu meinem Metier dem Filmemachen, wo es immer um Geschichten für Geschichte geht. Und so schreibe ich mein Libretto für ein Album, das vermutlich etwas anderes erzählen wollte. Weil das, was Kreidler vorhatten, weiß ich nicht. Kreidler wissen es auch nicht. Es gibt da nichts zu erraten, es geht darum, einem Etwas in einem selbst ein anderes Leben zu geben und dieses andere wird ein ganz anderes Kind sein. Und das ist das schönste Zeichen dafür, dass eine Sache interessant ist und aufregend. Ich weiß nichts um die Quelle dieser Musik, aber ich kann überprüfen, wie meine Empfindung zu den Empfindungen der Band ist, die diese übersetzt hat in das Medium Musik.

Das Entrée ist ein Warm-Up. Nicht wie zum Beispiel bei Tank, wo das erste Stück direkt hoch angesetzt ist und sich danach ein Unfolding entwickelt, sondern hier Polaris, das mich sanft einlädt, in diese Welt zu treten, mit Klängen, die mir vertraut sind, wie wenn ich mit geschlossenen Augen meine Wohnung betrete und weiß, hier ziehe ich die Schuhe aus.
Und dann passiert eine Abzweigung, die mich überrascht. Also bereits im ersten Stück, sobald die Posaune präsenter wird: die Gäste, in kurzem Abstand, Maxim Bosch, Timuçin Dündar, Khan Of Finland, Natalie Beridze. Kollaborationen. Und das heißt natürlich, die Band gibt Raum, und ich muss sie etwas suchen.

Timuçin Dündar spielt Saxofon in Tanger Telex – ein Stück, das mich direkt in Naked Lunch von David Cronenberg hineinversetzt. Wir enden in Istanbul, Treppen hinunter, in einer mysteriösen Jazzbar, aber los geht es in Marokko, in engen Gassen, durch die wir streifen, eine bestimmte Strecke zurücklegen müssen. Ein beharrliches Fortbewegen in Musik. Zeit als die Bemühung, sich durch die Zeit zu bewegen, wie der Philosoph Merab Mamardashvili es in seiner Proust-Vorlesung benennt, und dabei unterstreicht er das Wort Bemühung. Weil es eine Mühe ist. Und das ist auch Kreidler. Dieser Rhythmus, der sich aus einer Notwendigkeit heraus fortbewegt, weil es nicht anders geht. Wir könnten uns natürlich auch nicht bewegen. Gibt es auch. Die Entscheidung hätten wir; und die Momente kennen wir, wo einfach eindeutig kein Argument mehr auf dem Tisch liegt: wenn das Leben eine Pflichtveranstaltung ist, wenn man kalt geworden ist und nicht mehr kann und jetzt kommt auch noch AI, und ich komme einfach nicht mehr hinterher. I am lost.

»I am lost« singt Khan Of Finland in Loisaida Sisters. Über einen Discobeat. Schreit es förmlich. Verzweifelt. Beschreibt ein sexuelles Getriebensein – und das ist für mich ein Thema, was dringend diskutiert werden muss und besonders unter Schwulen, warum müssen wir so viel Sex haben? Wir brauchen nicht so viel Sex. Aber ich konnte »I am lost«F auch als Beschreibung eines generellen Gefühlszustandes lesen. Eine Ausweglosigkeit.

Und so wurde, beim zweiten, dritten Hören, plötzlich das kleine Stück davor, Diver mein Liebling. Ich habe etwas benötigt – auch wenn ich Fette Sans's Cover in die Hand nehme, dieses grautönige Foto und der verschwommene, fast verschwundene Kreidler-Schriftzug, wie aufgelöst, wie ein Schatten – was mir ganz plakativ Hoffnung gibt. Und alle plakativ banalen Wörter sind genau richtig bei Diver. Schönheit, Hoffnung, Positivität. Aber nicht auf die Art, wie wenn man noch einen Löffel Zucker in den Tee rührt und noch einen und noch einen, sondern im Sinne der theoretischen Möglichkeit des Unmöglichen. Das brauche ich auch. Die Wärme der Sonne auf meiner Haut zu spüren.

Arithmétique hat für mich etwas Beruhigendes. Klingt komisch, da es musikalisch eine hektische Bewegung vollführt, aber es suggeriert mir, dass es die Möglichkeit gibt, etwas zu ordnen. Ein Beharren auf etwas. Natürlich die Schönheit von Zahlen, Symmetrien. Und Wissenschaft des Konkreten und der Funktionalität. Eine Stabilität, die wir bald nicht mehr haben werden. AI sei großartig, weil sie uns zwinge, Philosophen zu werden, es gebe nichts mehr, was nicht in Frage gestellt werden müsse, sagt Slavoj Žižek. Aber ich möchte dieses Konstrukt, wovon Arithmétique spricht, behalten. Sonst bliebe nur »I am lost, I am lost«.

Direkt danach kommt Hands ein ruhiges lyrisches Stück mit der Stimme von Natalie Beridze und einer ruhigen lyrischen Aufzählung von Händen. Ein weiterer Bruch, aber dann habe ich den Anschluss im Narrativ des Ganzen gefunden, als Bild unserer Zeit, die Unterbrechungen sind so etwas von unerwartet und unberechenbar, selbst wenn sie leise sind.

Und dann das große Finale, Hopscotch, Mount Mason, Kandili. Und das ist mein Kreidler, was ich pur-Kreidler nennen möchte, dieser vorantreibende Rhythmus, bei dem alle Instrumente mitgehen, und in denen dennoch eine Melodie ist, die etwas Tröstendes birgt. Und darin mag ich mich verlieren, da kriege ich meinen Kopf leer und kann neu anfangen, zu denken. Und wenn Kreidler live spielen, dann ziehen sie diese Stücke ins Unendliche. Und suggerieren mir, in irgendeinem Transportmittel zu sitzen – und zwar nicht von A nach B – A, B gibt es da nicht. Aber es ist das, was ich auch gleichzeitig, wenn das jetzt nicht zu pathetisch klingt, mit dem Leben vergleiche. Wir wissen nicht wohin, und vor allem kann es jede Sekunde enden. Und dann heißt es: das war das Leben. So ungefähr.

Twists (a visitor arrives) ist ein wunderschönes Album, auch wo es von Ängsten und Angriffen spricht. Es entschärft diese, Unruhe und Ungewissheit sind eher unterschwellig zu spüren. Leben als Pflichtveranstaltung, es geht weiter, und manchmal ist es too much, was an Einschüben und Gegenschüssen geschieht. Eine Kühle und eine Traurigkeit, die Khan mit »I am lost« benennt. Gleich, ob das mit mir zu tun hat oder mit unserem Alter oder mit unserer Zeit. Und ob das jetzt traurig ist bei Kreidler? Ich denke nicht, dass diese Frage gestellt wird in dem Album. Kreidler werten nicht, sie beschreiben, selbst Khans Text – ein »Dumpster« in Kleid und Perücke: es geht nicht um Selbstvernichtung, sondern um die dokumentarisch faktengetreue Beschreibung eines Vorgangs. Und »I am lost« ist die dokumentarisch faktengetreue Beschreibung eines Zustands. Und das mag ich sehr an dem Stück. Wir erfahren nicht, ob es gut ist oder schlecht. Deswegen reden wir darüber, weil wir das wissen wollen. Weil es notwendig ist.

Twists (a visitor arrives) stellt den Körper aus. Von der Musik her, von den Rhythmen, aber natürlich auch das Coverartwork, das Stück über Hände, das sexuell aufgeladene Straßenschnüffler-Stück. Nur, wir werden unseren Körper verlassen. Und das wollen wir. Und jeden Tag wache ich auf, und denke, das ist traurig. Wir sind die letzten Carbon-basierten Menschen, die, die vor uns liegen, werden silicon-based sein. Und man sollte behutsam mit uns umgehen, weil man uns ausstopfen wird und in Vitrinen ausstellen. Wenn wir kaputt gehen, dann kriegt ihr eine schlechte Ausstellung. Und ich meine damit nicht, dass das schlimm wäre oder dass ich Angst davor hätte oder dass ich das verneine, aber traurig finde ich es schon.

A visitor arrives, wer da ankommt, das mag der Mensch sein, wie er dann sein wird, ein körperloser Irgendwas. Oder die AI, die uns hilft, den Körper zu verlassen. Kandili ein Stück in zwei Akten, ich hatte das Gefühl, es wäre schon zu Ende erzählt, doch dann atmet man erneut ein, und es setzt sich fort, und beschleunigt, es schießt hinaus, ein paar kleine Stimmen sind zu hören, und tauchen ganz am Ende nochmals auf, wenn die Rakete schon längst abgehoben hat, es birgt Trost, in der grenzenlosen betäubenden Erhabenheit, es geht weiter, natürlich geht es weiter, aber ich möchte nicht in der Rakete sitzen, und blicke ihr sehnsüchtig hinter her.

(Zaza Rusadze)

Zaza Rusadze ist ein renommierter Regisseur und Filmemacher, der auch im Theater arbeitet. Für die Regie des Videos Kreidler – Eurydike hat er 2020 gemeinsam mit Andreas Reihse den MUVI Award bei den Kurzfilmtagen Oberhausen gewonnen.

Tracklisting

01. Polaris
02. Tanger Telex
03. Diver
04. Loisaida Sisters
05. Arithmétique
06. Hands
07. Hopscotch
08. Mount Mason
09. Kandili

Promotion

Sean Newsham
+49(0)40-88166663
sean@bureau-b.com
www.bureau-b.com

BB443
CD 251692
4015698756227
LP 251691
4015698409482